



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats, Ihre  
Durchleuchtigkeit Ferdinando Dritten Printzen in  
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

**Smackers, Theodor**

**München, 1715**

**VD18 12267929**

Folgt weiter von der Schuldigkeit eines der Gerechtigkeit Vorgesetzten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48848](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48848)

Folgt weiter von der  
Schuldigkeit eines der  
Gerechtigkeit Vorgesetzten.

I.

Liebet die Gerechtigkeit / ihr / die ihr  
Richter seyt auff Erden. Sap.

I. v. I.

**W**ann du dann endlich gegen den  
anderen den Lauff der Ge-  
rechtigkeit lassst: Sage an / liebe  
Seel! wie gehet es mit diser? bist  
du nit daran schuldig / das die Reichs-  
Händel allzu lang auffgeschoben wer-  
den / entweder durch dein Nachläs-  
sigkeit / oder durch unnöthigss Crib-  
len / oder auff ein andere Manier?  
Arbeithest du selbst / oder überlassst  
du die Arbeit einem anderen? den  
Nutzen aber / die Ehr / wann sie je  
daz.



darbey ist / behaltest du! Wie gehet es  
mit den Schrifften / die du auffsetzen  
lassest: der dich mehr beschenecket /  
ist der liebste: der liebste gewinnet  
seinen Handel / habe er recht / oder  
unrecht. Es geschicht / daß du bald  
schwarz / bald weiß unterzeichnest:  
hast du umb dich solche treue Leuth /  
so die Gerechtigkeit / das gemeine  
Weesen / die Wohlfart der Unterthanen  
suchen / und nicht ihren eigenen  
Nutzen: hast du nit solche Leuth umb  
dich / so dich betriegen / die Sach  
vortragen / nit / wie sie in der Sach ist /  
sondern die ihre geschmirbte Finger  
zu Papier gesetzt? gibest du nit gar  
zu geschwind dein Außspruch / wann  
es die Arme betrifft / das ist / ohne  
Nachdencken / ohne Durchlesung /  
ohne Erforschung der zum Beschluß  
nothwendigen Schrifften? Wann es  
aber die Reiche anbetrifft / gibst du  
nit zu vil dem menschlichen Ansehen /  
deiner Gewogenheit / deiner Lieb /  
deiner hoffenden Widergeltung? hat  
dich die schändliche Lieb niemahls also  
ver-



verblindet/ daß du einem Weib zuge-  
 fallen Dienst aufgebracht? hat sie  
 nit Gelt empfangen/ dich zu überre-  
 den/ daß du der Gerechtigkeit eine  
 wärende Masen träherest? hast du nie-  
 mahl sie zubereichen/ die Dienst/ die  
 Gnad des Fürsten / die Gerechtig-  
 keit verkaufft? deine Untergebne auß-  
 gefogen/ geprest/ in die Armutß ge-  
 bracht? hat dich das Gelt nit oft in  
 die Augen gestochen: oder deinem  
 Weib zugelassen / Geschenck anzu-  
 nemmen/ dardurch du die Aempter  
 wider deines Herrn Nutzen / mit größ-  
 stem Land = Schaden aufgebracht?  
 Haben deine Elteren / deine Bes-  
 freundte/ deine Freund/ deine Feind/  
 deine Freindschafft/ dein Reid / dein  
 Hoffart/ deine Bekandte/ deine eige-  
 ne Anmuthungen nit oft einen groß-  
 sen Theil in deinem Schluß / Auf-  
 spruch/ und Urtheil gehabt? Wann  
 diesem also/ so hast du nit recht gene-  
 theilet/ so hast du die Gerechtigkeit  
 nit recht verwaltet / weder gegen  
 Gott/



Gott/ weder gegen den Menschen /  
weder auch gegen dir selbst.

2:

So wisse dann/ du Richter/ du  
Rath/ du Beambter/ daß deine Un-  
gerechtigkeiten dich nit so weit füh-  
ren/ als du es vermeinst. Dein  
Gewalt wird sich bald endigen/ dein  
Regierung/ deine Dienst werden  
kurz seyn/ dein Ende wird unglück-  
selig seyn/ Gott wird dich ruffen/  
verhören/ verurtheilen/ und ver-  
dammen; du wirst in kurzer Zeit/  
und zwar mit einem Creul/ die stren-  
ge Gerechtigkeit Gottes erfahren;  
du wirst sehen seine unbewegliche  
Urtheil über alle Menschen/ die da  
in hohem Ansehen/ in grossen Würde/  
und Gewalt von ihm gesetzt worden/  
und dieselbe mißbrauchet haben;  
Er wird dir nit schonen/ er wird dich  
straffen/ und wird diejenige belohnen/  
welche du verfolgest/ welche du pres-  
fest/



fest / und untertruckest ; in diesem  
 wird er sein Milde / sein Barmher-  
 zigkeit / an dir aber die strenge Ge-  
 rechtigkeit sehen lassen ; er wird die  
 Gewaltige gewaltig straffen / er wird  
 die Grosse mit grossen straffen anse-  
 hen. Bedencke wohl / lieber Rich-  
 ter ! führe es zu Gemüth Christlicher  
 Rath !

3.

GOTT hat kein Aufsehen weder  
 auff die Reiche / noch auff die Ge-  
 waltige / noch auff die mächtige ; er  
 wird dich mit anderen gleich straffen ;  
 er sühnet die Sünd an / nit die Person ;  
 Er macht kein Bedencken weder auff  
 Grosse / noch auff Kleine ; er fürchtet  
 die Grosse mit mehr / als die Kleine ;  
 er hat sie alle beyde erschaffen / er hat  
 sie alle beyde erhalten / er liebt alle  
 beyde gleich / so wird er Reich / und  
 Arm / Groß und Klein / wann sie in  
 der Tugend / und Frombkeit gleich  
 seyn / belohnen ; er wird alle beyde  
 gleich



gleich straffen / wann sie gleich gesündiget haben; weil aber die Große gegen ihme mehr verpflichtet / weil sie mehr erleuchtet / weil sie ein grössere Schuldigkeit haben / weil sie ungestraft Übels thun können; folgend ihre Sünd grösser seynd / als der Kleinen / und der Armen / so ist auch Gott befugt jene mit härteren Streichen zuempfangen / ein grössere Straff anzuthun / hier so wohl / als in der Ewigkeit. Ach! ihr grosse Herren / trauet doch nit gar zu vil auff euere Würde / auff euere Reichthumben / auff euere Gewalt! wisset ihr / was es seye groß seyn? es ist eben so vil / grosse Ursach haben zu fürchten: als grössere Straff anzustehen / wann ihr sündiget. Was noch wohl zu bedencken / ist / das ein grosser Herr nit allein gestrafft werde / es muß oft der Unterthan büssen / was der König gethan / was der Richter übel geurtheilet. Das ganze Israelitische Volk hat die  
Pest /



Pest/ den Hunger / den Krieg / die  
 Verhörung / den völligen Untergang  
 leyden müssen von wegen der  
 Sünden ihrer Königen / Richter /  
 Fürsten / und Hohen-Priestern. Wie  
 oft hat ein ganze Famili büßen müß-  
 sen / was Vatter und Mutter ges-  
 ündigtet! man verwunderet sich oft/  
 warumb doch etwelche gottseelige  
 Kinder / die ein ganz frommes Leben  
 führen / in das Verderben gerathen?  
 die Sünd der Vor-Elteren / die Ver-  
 gernus / welche sie gegeben / seynd  
 daran schuldig. Alhier haist es:  
 Das ungerechte Gut thut kein Gut.

Liebe Seel! alles dieses erwege nur  
 wohl und recht. Dise Lehr ist hoch-  
 wichtig / sie verdienet wohl / daß  
 man daran gedencke. Erwege  
 dieses / und bessere dein  
 Leben.

XXIX. Tag